

Tagen, von den unklaren oder ungeklärten Fragen, den Hinweisen und Kritiken der Kollegen und überhaupt alles, was für die Parteileitung wissenswert ist. In der folgenden Diskussion wird herausgearbeitet, welche Fragen gleichzeitig in verschiedenen Abteilungen oder Brigaden auftraten und mit welchen Argumenten auf die wichtigsten politischen Probleme eingegangen werden muß.

In der Sitzung der Parteileitung teilt der Parteisekretär mit, womit sich die Agitatoren in der vergangenen Woche beschäftigten und wie es mit der Aufklärungsarbeit im Betrieb aussieht. Diese Methode zwingt alle Leitungsmitglieder, sich mit den politischen Hauptfragen, besonders mit der Erziehungsarbeit der Genossen und Kollegen, in dem Bereich auseinanderzusetzen, für den sie persönlich verantwortlich sind. So werden durch die kollektive Arbeit der Parteileitung wichtige Argumente und gleichzeitig die „Losung der Woche“ erarbeitet, durch die wir alle Belegschaftsangehörigen zur Lösung einer bestimmten Aufgabe mobilisieren. Als es beispielsweise bei der Fertigung der OOr-Wagen durch Materialschwierigkeiten zu Störungen im Produktionsablauf kam, gab die Parteileitung die Losung heraus „7 OOr-Wagen pro Tag — für den Frieden unser Hammer Schlag“.

Wir erklärten diese Losung allen Beschäftigten und stützten uns dabei auf den Brief des Zentralkomitees über die ökonomische Verwendung von Rohstoffen in der Volkswirtschaft. Es entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb von Abteilung zu Abteilung und von Brigade zu Brigade. Danach rechnete bei der Plankontrolle keine Brigade mehr mit Minus ab. Die Planschulden waren bald beseitigt.

Natürlich genügte es nicht, eine politische Losung herauszugeben. Wir muß-

ten gleichzeitig den Kampf um die Erfüllung der Aufgabe organisieren, die durch die Losung gestellt wurde. Dabei gab es Auseinandersetzungen mit Kollegen, die den Brief des Zentralkomitees und das Prinzip der strengsten Sparsamkeit noch nicht begriffen hatten. So sagten einige Kollegen, es werde nur deshalb gespart, weil sowieso wenig Material zur Verfügung stünde. Andere fragten, wo die Hilfe der sozialistischen Länder bliebe, wenn es in unserer Republik Materialschwierigkeiten gibt.

Auch diese Kollegen überzeugten sich von der Unhaltbarkeit ihrer Ansichten. Wir fragten sie, ob sie die gleichen Meinungen vertreten, wenn es um ihren eigenen Haushalt ginge. Wir konnten ihnen beweisen, daß sie mit ihrem persönlichen Eigentum sehr wirtschaftlich umgehen und weder Geld noch Hausrat verschwenden. Schließlich mußten die Kollegen zugeben, daß sie aus einem ganz bestimmten Grunde sparen. Sie möchten sich ein Fernsehgerät oder ein Motorrad oder einen Kleinwagen anschaffen. Daran knüpften unsere Genossen an. Auch der sozialistische Staat spart

*im vЕвЦрэддвмбру NIESKY
идүнием і960 еі u gespart“*

243t

Walzstahl

Davon können



21

**60-Tonner
Güterwagen**

produziert werden